

ELVIS PRESLEY MUSEUM

Ein Trio aus Gelsenkirchen nennt die weltweit größte Sammlung von Besitzstücken des King of Rock'n'Roll aus den 50er Jahren sein Eigen und möchte seine Schätze gern dauerhaft in Gladbeck ausstellen: „Wir brauchen erst einmal nur eine Örtlichkeit“

# Graceland in Gladbeck



Der späte Elvis: extravaganter Bühnenanzug aus dem Jahr 1972. Foto: Deffte



Armee-Mützen und Plakette aus der Militärzeit im hessischen Friedberg. Foto: Tim Deffte



Nur ein Knüller von vielen: Einzig auf dieser Sun Records-Rechnung (rechts) sind alle Unterschriften des berühmten „Million Dollar Quartett“ versammelt: Elvis Presley, Johnny Cash, Carl Perkins und Jerry Lee Lewis. Die Rock'n'Roll-Titanen nahmen im Dezember 1975 eine spontane Session auf. Foto: Tim Deffte

## Roland will Runden Tisch bilden

Projekt müsse seriös abgeprüft werden

Von Christoph van Bürk

Graceland in Gladbeck? „Ein hochspannendes und interessantes Projekt. Ich wäre daran interessiert, diese Idee zu verfolgen“, sagt Bürgermeister Ulrich Roland. Zwar tritt Kulturamtsleiter Lothar Sikorski mit Hinweis auf den Gladbecker Nothaushalt auf die Euphoriebremse und betont, man müsse „eine Örtlichkeit finden, deren Betrieb die Besitzer übernehmen könnten – ähnlich wie der Förderverein die Rathaus-Galerie oder der Schwimmverein 13 das Freibad.“

Ulrich Roland möchte so ein Thema hingegen nicht mit dem Argument des Nothaushalts erschlagen. Denn neben der kulturellen Bedeutung habe Elvis auch eine wirtschaftliche Note: „Wer so ein Museum besucht, übernachtet hier in Hotels, der isst hier und der tankt sein Auto in der Stadt.“ Jedoch betont Roland, das Projekt müsse seriös abgeprüft werden. Er beabsichtigt, einen Runden Tisch zu bilden. Daran sollten sitzen: der Elvis-Presley-Initiativkreis, städtische Vertreter der Kultur, der Wirtschaftsförderung und des Planungsamtes.

Bleibt die Frage nach einem Standort: Das Finanzamt böte sich an, doch das gehört dem Land NRW. Denkbar wären Räume im rechten Trakt der Maschinenhalle, doch dazu müsste die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur einverstanden sein. Möglich wären alte Lagerhallen oder eine Ansiedlung in einem Gewerbegebiet. Vielleicht eine der Kirchen, die bald leer stehen werden? „Da hätten wir das Problem der Energiekosten, denn viele Exponate brauchen bestimmte und konstante Temperaturen“, erklärt Michael Knorr vom Initiativkreis.

Fest steht: Das Hauptproblem ist, ein geeignetes Gebäude mit guter Verkehrsanbindung und Parkplätzen zu finden.



Will das Projekt seriös prüfen: Ulrich Roland. Foto: WAZ, Michels

Von Christoph van Bürk

Wer das Wohnzimmer von Andreas Schröder betritt, macht einen Schritt in die 50er Jahre. Oder denkt sich, er sei in Graceland, jenem Anwesen von Elvis Presley, das jährlich Pilgerstätte für Hunderttausende von Elvis-Verehrern ist. Wenn Elvis wirklich lebt, tut er es hier: auf Bügeln, Ständern und in Vitrinen.

Da steht eine Gitarre des King of Rock'n'Roll, da hängen Bühnenkostüme, eine Armeemantel oder die rubinrote Krawatte, die Elvis trug, als er den Plattenvertrag beim Wechsel von Sun Records zu RCA unterzeichnete. Da liegen Diamantringe, seine erste Kreditkarte oder eine Sonnenbrille mit den Initialen „EP“. Und diese Schätze sind nur ein Teil dessen, was Andreas Schröder (42), Michael Knorr (48) und Oskar Hentschel (61) ihr Eigen nennen. Ihre Leidenschaft ist zu groß für eine Wohnung. Sie ist verteilt auf Privaträume, einen Banktresor, das Rock'n'Pop-Museum in Gronau und das Haus der Geschichte in Bonn. Ihre gesammelte Leidenschaft umfasst allein 800 persönliche Besitzstücke des King of Rock'n'Roll – „die weltweit größte Elvis-Sammlung aus den 50er Jahren“, sagen sie stolz. Zählen sie seltene Schallplatten, Plakate dazu, kommen sie auf 1500 Exponate, mit Autogrammen sogar auf 3000. Mit detektiv-

ischem Spürsinn und oft mit einer gehörigen Portion Glück sind sie fündig geworden. Ihre Leidenschaft heißt Elvis. Ihre Leidenschaft hat kein festes Zuhause, und das schafft Leiden. Seit Jahren sucht dieser Elvis-Presley-Initiativkreis Gelsenkirchen ein Museum und würde mit seinen Schätzen



Elvis Presley fing 1956 damit an, Polizeiabzeichen zu sammeln. Der King war vernarrt in den Gedanken, selbst ein bisschen Polizist zu sein. Foto: Tim Deffte

nen jetzt gerne in Gladbeck heimisch werden – sozusagen Graceland in Gladbeck. Gemessen an der Sammlung

oder deren geschätztem Wert, darf man gestrost behaupten: Das Trio gehört zu den größten Elvis-Fans der Welt. Fünf Millionen Euro ist die Sammlung wert. Vielleicht mehr. Wer weiß das schon. „Und überhaupt: Was heißt schon Wert? Wert ist das, was ein anderer bereit wäre, für eine Sa-

che zu zahlen“, meint Andreas Schröder. Das hieße aber, Schröder, Knorr und Hentschel wären bereit zu verkaufen, und das werden sie nie.

Aber die Drei wollen ausleihen. Dauerhaft und gerne in Gladbeck. „Weil wir Angst haben, wenn wir einzelne Stücke verleihen, könnten sie kaputt gehen. Und weil wir keine Lust haben, ständig ein paar hundert Kilometer zu fahren, um unsere liebsten Stücke zu sehen“, erklärt Oskar Hentschel. Sie hoffen auf Unterstützung durch die Stadt: „Wir brauchen erst einmal nur eine Örtlichkeit“, erklärt Andreas Schröder und schildert im Anschluss das Museumskonzept: Martin Wohl, Inhaber des Star Chief Diner in Kirchhellen, wäre bereit, 100 000 Euro in



Elvis' Armeearbeitshemd. Der Großteil der Sammlung stammt aus Presleys Zeit in Friedberg und Bad Nauheim.

eine Erlebnisgastronomie im Stil der 50er Jahre zu investieren. Dort könnten kleine Konzerte, Elvis-Imitatoren-Wettbewerbe und Treffen von Automobil-Clubs stattfinden. Das Trio steht durch seine Recherchen und nach zwei Buchveröffentlichungen mit dem Musikkonzern Sony BMG sowie den Filmstudios Warner Brothers und Paramount in Kontakt: Sie könnten helfen, einen Museumsshop zu bestücken. Bezogen aufs Ruhrgebiet sind die drei Männer von Synergieeffekten überzeugt, die ein Elvis-Museum zur Movie-World in Kirchhellen und der Zoom-Erleb-

niswelt in Gelsenkirchen entwickeln würde. Für auswärtige Besucher lohne sich ein Trip ins Elvis-Museum eher, wenn sie das mit einem Tag in einer der anderen Attraktionen verbinden könnten.

Oskar Hentschel ist Englischlehrer und könnte als Pensionär Führungen leiten. Im Vortrage-Halten ist er geübt, zuletzt referierte er als Kurgast in Bad Nauheim über den „King“. „Ich bin der einzige Museumsdirektor ohne Museum“, lacht er.

online Fotostrecke und Diskussionsforum unter [www.waz.de/gladbeck](http://www.waz.de/gladbeck)

## KOMMENTAR

### Mut zur Vision

Von Christoph van Bürk

Elvis lebt? Nein, aber Elvis belebt – und zwar kulturell und wirtschaftlich. Der King of Rock'n'Roll ist Kult für jede Generation, und ein hochwertig bestücktes Museum wäre ein Publikumsmagnet weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Die Entscheider in Rathaus und Verwaltung müssen sich jetzt vor Augen halten, welches Juwel ihnen da vor die Füße gefallen ist. Da stehen drei Herren mit einer Samm-

lung im Wert von ungefähr fünf Millionen Euro auf der Matte, mit einem Konzept und einer Vision. Das Schwierige an Visionen ist: Man darf nicht nur das Risiko sehen, sondern muss die Mut haben, die Chance dahinter zu nutzen.

Gladbeck braucht das Elvis-Museum. Sonst frozeln die Spötter in ein paar Jahren: Gladbeck hat es – fast gehabt. Oder sie halten es mit dem King: Muss i denn, muss i denn zum (anderen) Städtle hinaus ... wenn ich ins Elvis-Museum möchte?

## Elvis' Platte: Finger weg!

Vervollständigen Sie den Satz „Elvis bedeutet für mich ...“ Andreas Schröder, Michael Knorr und Oskar Hentschel sind sich schnell einig: „... das Objekt unserer Sammlerbegierde und der sammelwerteste Künstler der Welt!“ Gerade haben sie wieder Tränen des Entzückens in den Augen gehabt. Ein Bekannter von Elvis' Vater Vernon hat ihnen Schallplatten aus Elvis' persönlichem Besitz hinterlassen, auf denen der King höchstpersönlich Spuren hinterlassen hat: seinen Armeestempel und die Botschaft: „Get your fingers off!“ = „Finger weg!“



Diesen Ring trug Elvis 1975 bis 1977, unter anderem bei seinem letzten Konzert. Foto: Tim Deffte



Elvis' Hemd aus der „Tomobla der Stars“ der Jugendzeitschrift Bravo, 1959. Foto: EPIK



Stempel von Graceland, goldener Cadillac-Schlüssel und Armeering. Foto: Tim Deffte



Nicht ganz ungefährliche Autogrammstunde: Elvis mit Armeekameraden und Kompaniemaskottchen Leo. Foto: EPIK